

Zur Synonymie von *Cecidomyia onobrychidis* Bremi.

Von Jos. Mik in Wien.

(Hierzu zwei Holzschnitte.)

Oberförster F. Wachtl hat in dieser Zeitung (Jahrg. III. pag. 164) nachgewiesen, dass *Cecidomyia onobrychidis* Bremi (Neue Denkschr. allg. schweiz. Gesellsch. ges. Naturw. 1847. IX. pag. 53) und *Cecidomyia onobrychidis* F. Löw (Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, 1875, Bd. XXV, pag 16) zwei verschiedene Arten seien.

Da ich gleichfalls diese beiden Arten, erstere aus den hülsenförmig deformirten Fiederblättchen von *Onobrychis sativa* Lam., letztere aus zwiebelförmigen Triebgallen auf *Medicago sativa* L. gezogen habe, so kann ich diesen Nachweis nur bestätigen.

Ich hege aber auch nicht den geringsten Zweifel, dass jene Art, welche von Frauenfeld aus deformirten Fiederblättchen von *Astragalus austriacus* Jacq. gezogen und von ihm in den Verhandl. Zool. Bot. Gesellsch. Wien 1863, Bd. XIII, pag. 1233, *Cecidomyia Giraudi* genannt wurde, identisch ist mit *Cecidomyia onobrychidis* Bremi (nec F. Löw) und daher als Synonym zu dieser gebracht werden muss, wenn sie auch Rudow in seinen „Pflanzengallen Norddeutschlands“ (Archiv. d. Ver. d. Freunde der Naturgesch. in Mecklenburg, 1875, pag. 67) als eigene Art hinstellt.

Da Dr. F. Löw unter dem Namen *Cecid. onobrychidis* l. c. eine andere Art beschreibt, als Bremi aus den Fiederblättchen von *Onobrychis* erhalten und bei Entwerfung der Beschreibung seiner Art vor sich gehabt hat, so würden wir uns bis zu der erfolgten vorerwähnten Publication von Wachtl auf demselben Standpunkte befunden haben, welchen Dr. Löw l. c. dadurch gekennzeichnet hat, „dass seit Bremi's Zeiten diese Art nicht wieder gezogen worden zu sein scheint“, wenn nicht eben die (von Giraud) vortrefflich abgefasste Beschreibung der *Cec. Giraudi* Frnfd. vorgelegen hätte.

Diese Beschreibung passt vollständig auf jene Exemplare, welche ich aus den Fiederblättchen von *Onobrychis* gezogen habe. Insbesondere sind die Angaben über die charakteristische Hinterleibszeichnung frischer weiblicher Stücke zu erwägen; ich gebe hier eine ausführliche Beschreibung dieser Zeichnung.

Die Grundfarbe ist fleischroth; der 1.—5. Ring trägt am Rücken eine breite schwarzpigmentirte, quergestellte Binde, welche mehr oder weniger die hintere Hälfte der Ringe einnimmt und keine Haarschüppchen trägt; am 2. und namentlich am 3. Ringe ist diese Binde auf der Mitte gegen vorn zu etwas erweitert. Der 2.—4. Ring zeigt vor der schwarzen Binde einen weissen, vorn bogig begrenzten Querfleck. Der 6. und 7. Ring sind angeschwollen, fast kugelig, tragen je einen eigenthümlich geformten schwärzlichen Fleck, wie aus Fig. I erhellt, und helfen bereits die Legeröhre mitbilden. Der 8. Ring scheint aus zwei Ringen zusammengesetzt zu sein: der vordere Theil ist röthlich und abstehend kurzbehaart, der Spitzentheil ist weissgelblich und kahl; der 9. Abschnitt, der eigentliche Legebohrer, ist honiggelb, hinter der Mitte abgeschnürt und daselbst bis zur Spitze abstehend behaart. Nach dem Tode

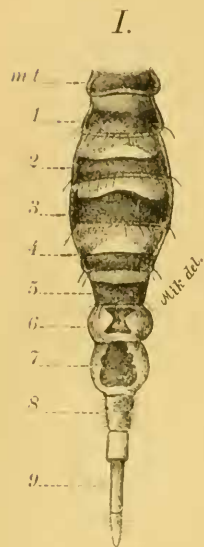


Fig. I. Hinterleib des ♀ von *Cecidomyia onobrychidis* Bremi (mt. = Metathorax). (Vergr.)

fallen die fleischrothen weichen Stellen ein und ziehen sich zusammen: so verkürzt sich namentlich der 7. Ring sehr stark; am 9. Segmente fällt der weissliche Spitzentheil auch nach dem Tode auf.

Da W a c h t l l. c. dem ♀ von *Cec. onobrychidis* Bremi 2 + 11-gliedrige Fühler zuschreibt, so ist dadurch nachgewiesen,

dass die Fühlergliederzahl bei dieser Art variirt: die Weibchen, welche ich untersuchte, zeigten, übereinstimmend mit der Angabe über *Cec. Giraudi*, 2 + 12 Glieder.

Wenn Bremi in seiner nichts weniger als charakteristischen Beschreibung der *Cec. onobrychidis* von den weiblichen Fühlergliedern sagt, dass sie „dicht aufeinander folgen“, während die Glieder bei *Cec. Giraudi* (♀) gestielt genannt werden, so gewährt dies noch keinen Anlass, an der von mir aufgestellten Synonymie zu zweifeln, wenn ich bemerke, dass meine weiblichen Exemplare

II.



Fig. II. Fühlerbasis von *Cecidomyia onobrychidis* Bremi, ♀. (Vergr.)

von *Cec. onobrychidis* Bremi nur sehr kurze Stiele an den Geisselgliedern zeigen, welche bei oberflächlicher Betrachtung leicht übersehen werden können.

Die Annahme Dr. Löw's l. c. pag. 17 *in nota*, dass *Cec. Giraudi* Frnfd. eine von *Cec. onobrychidis* Bremi verschiedene Art sei, entfällt, nachdem er letztere Art verkannt hat, von selbst.

Schliesslich möchte ich noch auf eine irrthümliche Angabe in der *Synopsis Cecidomyidarum* von Bergenstamm und P. Löw aufmerksam machen, derzufolge (pag. 45) die Larven von *Cec. Giraudi* einzeln in den Fiederblättchen von *Astragalus austriacus* leben sollen, während Frauenfeld l. c. pag. 1234 ausdrücklich erwähnt, dass er 2—4 Larven dieser Art in einem Fiederblättchen der genannten Pflanze getroffen habe.

Note sur le genre *Euceratomyia* Willist.

Par J. M. F. Bigot à Paris.

Monsieur S. W. Williston (New-Haven, Connecticut, N.-Amer.) a publié dans le *Wiener Entomol. Zeit.* (III. Jahrg. VI. Heft, 1884) un gen. des Syrphides (pag. 185, Fig.) *Euceratomyia*, qui n'est autre que mon propre gen. *Merapioidus* *) olim (v. Soc. Ent. de France, *Bullet. bimens.* 1879, no. 6, pag. 64; — v. également: Soc. Ent. de France, *Annales*, 1883, pag. 253, tableau synoptique des Syrphides: *Merapioides*). J'ai publié également (*Bullet. bimens.* l. cit. 1877, no. 8, pag. 102) un gen. *Euceromys* (*Stratiomyides*).

*) Es muss Wunder nehmen, dass Williston bei Aufstellung seiner Gatt. *Euceratomyia* der Gatt. *Merapioidus* Big. nicht gedacht hat, nachdem er sie in seiner „Contribution to a Monograph of the N. Amer. Syrphidae“ in *Proc. Amer. Philos. Soc.* Vol. XX. 1882, pag. 331, in den analytischen Tabellen berücksichtigt hatte.

J. Mik.